



SCHATZSUCHE

(TESOROS)

6+

Mexiko 2017, 95 Minuten, Farbe

Regie: Maria Novaro. Mit: Jacinta Chávez, Dylan Sutton Chávez, Andrea Sutton Chávez, Lucas Barroso Tillinger, Michelle Organiz, u. a.

spanische Originalfassung, deutsch eingesprochen

Autor: Dr. Franz Grafl

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 29. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaaes anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als gängige Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Zu diesem Zweck haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bilderfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit. Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr junges Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – Gut und Böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere jüngsten ZuschauerInnen zeigen wir die Filme NUR EIN TAG und DIE TIERE VOM HAKKEBAKKEWALD.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind AB IN DEN HIMMEL, DER FALL MÄUSERICH, SCHATZSUCHE, HEAVYSAURS und DIE KUH UND DER PRÄSIDENT.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen gebunden, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen.

Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen AUF RÄDERN, HOTEL ZUR GROSSEN L, SHI TOU – STEINKOPF und HERZ ÜBER KOPF diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die Filme, die wir für diese Altersstufe in diesem Jahr anbieten, sind AMELIE RENNT, MIRAKEL – EIN ENGEL FÜR DENNIS P., WALLAY – HEIMAT und LITTLE WING.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen an die jeweiligen Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung verstanden werden wollen, jedoch in keiner Weise „vollständig“ sind. Wir versuchen, einen Leitfaden dafür zu liefern, wie man mit den Kindern den Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam.

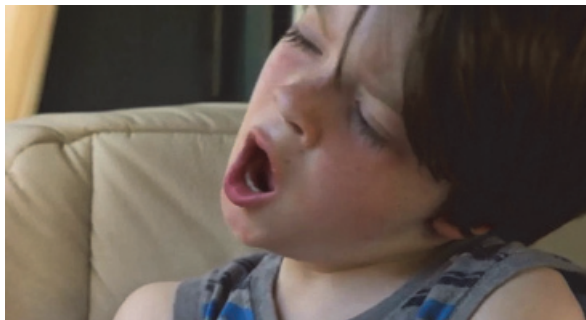
Dylan, Andrea und ihr kleiner Bruder ziehen mit ihren Eltern in ein Strandhaus an der mexikanischen Pazifikküste. Die Kinder werden ganz selbstverständlich in das unbeschwerte Dorfleben aufgenommen und finden schnell Freunde, mit denen sie nach der Schule baden, Krebse fangen und Empanadas essen. Dylan ist überzeugt, dass Francis Drake an diesem Strand vor vierhundert Jahren etwas Wertvolles zurückgelassen hat. Gemeinsam begeben sich die Kinder auf Schatzsuche und spannen dabei die Erwachsenen geschickt für ihre Zwecke ein.

Stilistisch weitgehend dokumentarisch gehalten erzählt der Film konsequent aus kindlicher Perspektive vom Alltag in einer ebenso paradiesischen wie exotischen Umgebung.

□ Handlung - ✱ Anmerkung - ffff Frage - ► Aufforderung

✱ Diese besondere, in den meisten sogenannten Familienfilmen nicht vorkommende kindliche Perspektive, ist auch ein entscheidender Grund gewesen, sich für diesen Film zu entscheiden. Nicht nur die Kamera bleibt immer auf der Höhe der Kinder. Die Dialoge, die Gedanken und Phantasien, also die Sicht auf die Welt, sind geprägt von der kindlichen Logik über Zusammenhänge, Möglichkeiten und von einer oft direkten und unbedarften Gefühlswelt.

Diese Erzählweise wird von dem filmischen Erzählrhythmus unterstützt. Die oft bedächtige Schnittfolge und das Verweilen auf Erlebnissen und Ereignissen zeichnen diesen Film aus. Der dokumentarische Charakter verstärkt den familiären Duktus. WIR als ZuseherInnen werden in das Abenteuer der neuen Erfahrungswelten dieser Kinder mit hineingezogen.



► Beschreibe den Ort, zu dem die Kinder im Bus fahren. Der Film spielt nicht in Österreich.

ffff Woran merkt man das? {Meer, Palmen, die besondere Art der Musik.}

✱ Viele Musiken animieren die Bilder. Oft sieht man die Quelle der Musik: wie zum Beispiel die singende Sängerin, zum Beispiel das Radio, das an einem Ast baumelt. Manchmal hört man Musik, die einfach die Atmosphäre der Landschaft unterstützt. Die Quelle,

von wo wir diese Musik hören, bleibt unbestimmt. – ✱ Sensibel für die Tonebene eines Filmes zu machen, bedeutet, eine filmische Erzählung in ihrer Ausdrucksvielfalt kennen und schätzen zu lernen. Auch bereits junge Menschen, seien sie auch um die sechs Jahre, sind für diesen Hinweis auf eine zusätzliche Dimension im Film dankbar. Sie entwickeln gerne dafür ein Gespür, das im weiteren Gespräch kreativ weitergesponnen wird.

✱ Wenn man den Rhythmus dieses Films mit einem langsam trägen Fluss vergleicht, so ist das ein gutes Bild. Nach dem Film jedoch werden wir überrascht sein, wie kurzweilig und spannend diese neunzig Minuten Film gewesen sind, ohne dass übliche Actionszenen und Staccato- Schnittfolgen vorgekommen sind. – Der Film lässt uns den Lebensraum der Kinder entdecken. Kleine Sensationen werden zu großen oft erstmaligen und einmaligen Erlebnissen. Unbekannte Tierarten werden kennen gelernt, Schildkrötenbabys in die nicht ganz gefahrlose Freiheit des Meeres entlassen. Wir erfahren, wie Salz aus dem Meer gewonnen wird. Auch das Baumklettern wird durch die Hauptcharaktere erstmals erkundet.

► Zeichne deine Erinnerungen an den Film: was ist dir neu gewesen? {ein Tier; Computer, „Google“-Suche}

Die Erwachsenen sind zwar abwesend, wie in den meisten anderen Filmen des Festivals, stehen jedoch zur Verfügung, wenn sie zur vertiefenden Welterklärung gebraucht werden. Sei es um über Krabben oder über die Möglichkeiten von „Google-Earth“ Auskunft zu geben. – Diese besondere Beziehung ist dem Alter der Kinder geschuldet. Pubertierende würden sich für die manchmal besserwisserische Einmischung bedanken!

✧ Die erste Szene im Auto ist dafür typisch und steht für die Raumerfahrung im gesamten Film. Kein Blick wird auf die vorbeiziehende Umgebung geworfen. Die Kinder bleiben auf die unmittelbare Erlebniswelt innerhalb des Autos konzentriert. Gemeinsam geht es in den Urlaub. Die Autofahrt ist langweilig. Aus Langeweile beginnt Dylan, der ältere der Kinder, mit einem Piratenspiel an seinem Computer.

✧ In dieser Exposition wird bereits der Dualismus der Erlebniswelten angedeutet, den der Film durchgängig akzentuiert. Stehen auf der einen Seite neue Erfahrungen, die durch das Erleben in der Natur möglich sind, gehen auf der anderen Seite wiederholt die Erkenntnisse aus der Computerwelt in den weiteren Verlauf der Erzählung ein. Der Film scheint ein Plädoyer dafür zu sein, beide Welten zu verbinden.



□ WIR lernen Jacinta, von ihrer Mutter liebevoll Jaci genannt, kennen. Sie erzählt uns, wer sie ist, was ihre Eltern machen. Sie erzählt uns von ihrer Schule.

ffff Weißt du noch, was sie von sich erzählt?
{Sie hat Glück, da ihre Eltern Biologen sind.}

□ WIR lernen auch Mati kenne, die ihre beste Freundin ist.

ffff Wo ist die Schule gelegen? {Am Strand. Tatsächlich.}

□ WIR erleben mit, wie Dylan von einer Stimme in der Nacht aufgeweckt wird, die ihm mitteilt, dass der Schatz der Piraten seit 400 Jahren auf ihn wartet.

ffff Ist es Wirklichkeit? Träumt er es, weil ein nächtliches Gewitter ihn beunruhigt? Sah er untertags zu viel in seinen Computer in der Nacht.

Auf alle Fälle bestimmt dieses Erlebnis Dylans Sommerurlaubszeit und den Fortgang der Handlung wesentlich mit.



□ WIR sehen Dylan und Andrea am ersten Schultag in der neuen Schule.

ffff Was lernen sie in der Schule?

{„Unser Land ist gesegnet mit Naturreichtümern.“}

□ An einer Schautafel wird ein Überblick gegeben, und es werden die Naturschätze gezeigt. {verschiedene Vogelarten, Fische, Schildkröten, Wale.}

□ WIR gehen mit der Schulklasse am nächsten Tag in das Tierreservat. Das Lieblingstier von Jaci ist Lalita, das Stachelschwein. Jacinta, die schon lesen kann, liest ihrem Hund Toto die Geschichte über die Krabbe vor.

✧ Der Film wirkt wie ein Familienurlaubsfilm. Für die BesucherInnen werden exotisch wirkende Tänze mit der Kamera eingefangen.

Wir spüren, wie selbst die Kamera von diesen neuen Eindrücken überrascht ist und kaum weiß, wo sie zuerst hinschauen soll: Schwenk auf und ab, nach rechts und nach links. So als wäre sie von einer Touristin geführt. Diese und ähnliche Passagen geben dem Kinderpublikum Gelegenheit, in aller Ruhe das soeben neu Erfahrene, zum Beispiel das ins Meer Aussetzen der Schildkrötenbabys mit Hilfe dieser volkstümlichen Musik zu verarbeiten. Ohne Hektik steht das unkommentierte Zeigen im Mittelpunkt.

□ WIR können in Sequenzen, ebenso ruhig in der Beobachtung, das Spielen am Beckenrand des Swimming-pools oder das Unterwasserschwimmen der Kinder sehen.

✱ Diese Szenen machen wieder bewusst, was das Medium Film am besten kann: nämlich das Zeigen! Dadurch unterscheidet es sich wesentlich vom Theater oder vom Lesen, bei denen andere kognitive Leistungen des Publikums erforderlich sind.

□ WIR sehen, wie Dylan wieder mit seinem Computer beschäftigt ist. Doch er wird sichtlich gerne von einem Skorpion abgelenkt, der zumindest so aufregend wie sein Computerspiel ist.

✱ Typisch für den Film, der beide Realitäten als gleichwertig ansieht. Im Fortlauf der Handlung gewinnt die direkte Anschauung der Natur und die Erfahrungen, die wir damit sammeln können, mehr und mehr an Gewicht.

□ WIR hören eine Erzählstimme, ist es Jaci (?), die zu wissen glaubt, was Dylan denkt: Er erkennt, dass die Umgebung genauso aussieht wie jene in seinem Piratencomputerspiel.

.

□ WIR erfahren, dass „La Chinita“, das Boot von Onkel Owen, einen Motorschaden hat.

□ WIR sehen und hören, wie Dylan den anderen Kindern von seinem Traum /Tagtraum /Einbildung (?) erzählt. Er schlägt vor, den Schatz dazu zu verwenden, um einen neuen Außenbordmotor für den Onkel zu kaufen. Die Frage bleibt: Wie kann er gefunden werden? – “ Sehen wir auf You Tube nach!”

Die Suche nach Drakes Schatz nimmt die die Kinder ein. Doch immer wieder werden sie von ihrem Plan abgelenkt.

□ WIR sehen sie, wie sie einem Kletterer zusehen, der auf einer Kokospalme sitzt. – Da er jedoch so hoch oben sitzt, fragen sie ihn gleich, ob er vielleicht ein Kreuz sehen kann. Mit diesem Zeichen wurde ja, wie im Piraten-spiel angegeben, der Platz des Schatzes markiert. Die Kinder glauben, sobald das Zeichen in der Wirklichkeit erkannt wird, ist der Versteck des Schatzes gefunden.

ffff Was glaubt ihr. Geht das so leicht, um einen Schatz zu finden?



✱ Auch diese Sequenz fasziniert aus dem Gegenüber vom unmittelbaren Umgang mit den Vorteilen des Internets und der direkten Anschauung der Natur. Die unkomplizierte und selbstverständliche Nutzung von Internet und Google, um neue Informationen über den Piratenschatz zu erhalten, zeigt recht gut, wie wichtig es für die Filmautorin ist, den kindlichen Glauben an die Seeräubergeschichten mit den Möglichkeiten der modernen Kommunikationsmittel zu verbinden. – Wiederholt wird dieses Thema angesprochen, variiert und in großen Sequenzen oder in kleinen Einstellungen ausgedrückt.

✱ Dazwischen, wohl abgewogen im Rhythmus zur gesamten Erzählzeit (= Dauer des Filmes), sehen wir wieder Feiernde, spüren wir wieder jene selbstgenügsame Lebensfreude, die sich im Gesang mit Gitarrenbegleitung ausdrückt.



□ Der nächste Tag ist wieder von der Suche nach dem Hinweis, der Markierung des Schatzes durch ein Kreuz, gekennzeichnet. – Auch in der Salzanlage.
 ffff Woher kommt das Salz? {aus dem Meer; aus dem Berg}



Die biologische Station von Jacis Eltern wird zu einem interessanten Entdeckungsraum für die Kinder. Das Walgerippe ist eine weitere Attraktion. Während der Junge (auf dem Bild links) beeindruckt vor dem Gerippe steht, das von Abdeckplanen befreit wird, fragt das sich abwendende Mädchen (links im Hintergrund) nach dem Tablet von Dylan, weil sie darauf etwas nachsehen möchte. Auch hier wieder, unaufgeregt und wie zufällig (gegenläufig wird Ton und Bild gestaltet) wird der Dualismus von Natur und virtueller Realität in einer formalen Variation gestaltet.



□ WIR sehen Dylan vor dem Computer sitzen und in Google nach Hinweisen suchen, während Jaci die Umgebung mit ihrem eigenen Fernrohr nach Markierungen absucht. Sie entdeckt die Insel.



□ WIR sehen, wie Onkel Owen mit den Kindern zur vorgelagerten Insel hinausfährt, um genauer nach zu sehen.
 ffff Wie ein Piratenschädel sieht doch diese Felsformation aus? Oder nicht?
 Nur die Warnung des Erwachsenen vor der starken Meeresströmung hält die Kinder ab, an Land zu schwimmen.



Die Erzählung schließt mit einem großen freudigen Tanzfest. Dabei wird an Großmutter erinnert, die meint: „Der wirkliche Schatz seid ihr, Kinder, und der Planet, auf den wir leben.“

Freude und für das Interesse an der Gegenwart. Auch erzähldramaturgisch wird dieser Grundidee entsprochen. – Emotional schließt der Film mit einem gemeinsamen Tanz (s. Bild). Er könnte aber auch noch weitergehen, wäre nicht die Ferienzeit zu Ende. Der Blick auf diese Welt, der einen Anfang und einen Schluss besitzt, schließt sich wieder, wie zufällig.

Das Ende des Filmes ist typisch für die gesamte Konzeption. Der Schatz des Piraten bleibt Phantasiewelt, die Ausgangspunkt für etwas Anderes ist. Für die